

Zeitschrift: Zeitschrift des Vereins Schweizerischer Konkordatsgeometer [ev. = Journal de la Société suisse des géomètres concordataires]
Herausgeber: Verein Schweizerischer Konkordatsgeometer = Association suisse des géomètres concordataires
Band: 3 (1905)
Heft: 12

Artikel: Unendliche Reihen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-178694>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wird, „Kleinern Bureaus und Privatgeometern bleibe es ja unbenommen, sich nach ihrer Eigenart oder Bequemlichkeit einzurichten“, so passt für uns und die Privatgeometer gerade die Individualität, während es wohl gestattet sein dürfte in bezug auf das Schablonisieren den Spieß umzukehren, da dasselbe doch gewiß eher den Herren Kollegen in Limmat-Athen zugeschrieben werden dürfte. Schliesslich gestehe ich aufrichtig, daß es nie in meiner Absicht lag, auch war ich niemals von Gedanken geleitet und bin es heute nicht, werthe Kollegen in ihren Arbeiten herunterzusetzen; im Gegenteil bin ich jederzeit gerne bereit, ihnen alle unsere Erfahrungen zur Kenntniss zu bringen, ohne dafür irgendwelche Gegenleistung erwarten zu wollen. *Stohler.*

Unendliche Reihen.

Jeder Geometer kennt die unendlichen Reihen. Es gibt zwei Arten, konvergierende und divergierende. Letztere sind eine eigentümliche Gesellschaft; es gibt solche, deren Glieder unablässig von einem Extrem ins andere springen, so daß die Reihe es in Ewigkeit nie zu etwas ordentlichem bringt.

Besser gefallen mir schon die konvergierenden Reihen, welche als Ganzes eine bestimmte Summe darstellen, am besten von diesen aber solche mit stark ausgeprägter Konvergenz, bei welchen man mit einigen wenigen Gliedern schon weiß, woran man ist. Haben alle Glieder gleiches Vorzeichen, so ist damit durchaus nichts für die Vorzüglichkeit der Reihe bewiesen, wechselnde Vorzeichen geben ihr im Gegenteil das charakteristische Gepräge. Der den ersten Gliedern folgende Nachtrab sieht zwar nicht bescheiden aus, wenn man die sich immer breiter und breiter machenden Nenner betrachtet, um so winziger werden aber im Verhältnisse die Zähler, und um so geringer die Daseinsberechtigung dieser geblähten Knirpse. Dafür nimmt die Empfindlichkeit des Ganzen zu.

Es ließe sich noch verschiedenes aus der Naturgeschichte der unendlichen Reihen erzählen, für heute schließe ich mit der Anwendung:

Eine vernünftige Diskussion über ein vernünftiges Thema wird, von wenigen besonnenen Männern geführt, auch wenn sie verschiedener Meinung sind, in verhältnismäßig kurzer Zeit ein

greifbares Resultat zu Tage fördern; durch die dem ersten folgenden Sprecher wird die Erkenntnis geklärt und erweitert. Je größer aber die Anzahl der Sprecher, um so geringfügiger wird in absteigender Linie das Neue sein, das der Einzelne dem Ganzen zuzufügen imstande ist, um so mehr verflacht sich die Diskussion, bis man endlich bei einem nörgelnden, empfindlichen Kongresse angelangt ist, wenn es dem Vorsitzenden nicht gelingt, die Erörterungen abubrechen, wenn der Kern der Sache klargelegt ist.

So gedenke ich es auch zu halten, wenn ein Diskussionsthema sich zu sehr ins Breite oder gar ins Persönliche zu verlieren droht, und erkläre deshalb Schluß der Debatte über die Rechenmaschine.

St.

Bahn-Kataster.

Herr M. Ehrensberger veranlaßt uns durch seine Arbeit in Nr. 9 dieser Zeitschrift

„Eine Spezialität im Katasterwesen“ zu der heutigen Ein-sendung; denn es liegt eine gewisse Aufmunterung an seine Kollegen in einigen Stellen fragl. Artikels.

Es ist richtig, daß man den Bahnkataster als eine Spezialität im Katasterwesen hinstellen kann, vorausgesetzt, daß man als weitere Spezialitäten daneben etwa Waldvermessungen, Städtevermessungen, Feldbereinigungen usw. verstehen will. — Herr Ehrensperger scheint darauf abzuzielen, daß zwischen Gemeindekataster und Bahnkataster ein besserer Zusammenhang im Sinne vereinfachter Aufnahmen und einheitlicherer Darstellung im Plane Platz greifen möchte. Diese Anregung verdient volle Anerkennung, sie ist eine sehr zeitgemäße und es wäre jedenfalls eine recht dankbare Aufgabe des Vereins schweizerischer Konkordatsgeometer, diese Anregung weiter zu behandeln und zu einem Ziele zu führen.

Im einzelnen möchten wir uns erlauben, noch folgende Bemerkungen anzubringen:

Es ist, Seite 100, von zwei Hauptverwendungen des Bahnkatasters die Rede, welche unter *a)* und *b)* näher bezeichnet sind. Die unter *a)* gebrauchte Ausdrucksweise scheint uns eine etwas gesuchte und komplizierte und wir glauben, die vielen Worte decken sich klipp und klar mit dem einfachen Begriff „Kataster“ oder hier speziell „Bahnkataster“.